



Film-Vorpremiere

Anschliessend Diskussion mit Regisseur Valentin Thurn und weiteren Fachleuten

16. September | 18 Uhr | Riffraff Zürich

Vorverkauf: riffraff.ch | 044 444 22 00

World Food System Center Filmabende bei «Zürich isst»

ERLEBNISMONAT
RUND UM ERNÄHRUNG,
UMWELT & GENUSS
SEPTEMBER 2015



Das ETH Zürich World Food System Center organisiert im Rahmen von «Zürich isst» zwei Filmabende mit Diskussionsrunde.

Riffraff Kino | Neugasse 57-63 | 18 Uhr.

Anschliessend jeweils Apéro mit den Podiumsteilnehmenden



10 MILLIARDEN: WIE WERDEN WIR ALLE SATT?

16. September (Schweizer Vorpremiere)

Es diskutieren: Valentin Thurn (Regisseur), Dr. Astrid Oberson Dräyer (ETH Zürich), Prof. Michael Kreuzer (ETH Zürich), Dr. Peter Braun (Swiss Food Research)

Kann man Fleisch künstlich herstellen? Sind Insekten die neue Proteinquelle? Oder baut jeder bald seine eigene Nahrung an? In seinem neuen Film geht Valentin Thurn («Taste the Waste») auf die Suche nach Antworten auf die Frage, woher die Nahrung für zehn Milliarden Menschen 2050 kommen soll. Auf seiner Reise spricht Valentin Thurn mit Machern aus den gegnerischen Lagern der industriellen und der bäuerlichen Landwirtschaft, trifft Biobauern und Nahrungsmittelspekulanten, besucht Laborgärten und Fleischfabriken.



FAIR FOOD (ORIGINALTITEL: FOOD CHAINS)

30. September

Es diskutieren: Dr. Sarah Sippel (Uni. Leipzig), Dr. Aimee Shreck (ETH Zürich), Silva Lieberherr (Uni. Zürich), Nils Wyssmann (Uni. Basel)

Film: Originalversion mit deutschen Untertiteln; Diskussion: Englisch

Wie kommt das gesunde frische Obst und Gemüse frische Lebensmittel auf unseren Tisch? «Fair Food» zeigt den Kampf der Arbeiter in der Landwirtschaft um bessere Arbeitsbedingungen gegen die milliardenschwere Supermarkt-Industrie. Der Film ruft überzeugend zum Handeln auf und fordert von den Einzelhändlern, ihren Einfluss geltend zu machen, um Missbrauch in ihren Zulieferketten zu beseitigen. Der Film vermittelt Hoffnung und Zuversicht, Moral über kommerzielle Gier zu stellen, um den Landarbeitern ein würdiges Leben zu ermöglichen und für eine humanere, transparentere Lebensmittelkette zu sorgen.